

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt in Dresden.

Bezug: Gedruckt für Dresden die täglich erscheinende Zeitung (an Sonn- u. Feiertagen nur einmal) 2.50 Mk., wozu einmalige Zustellung bis 1.10 Mk. (ohne Porto). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung an Tage vorher erscheinende Wochenblätter werden gegen Entgelt mit der Zeitung zugestellt. Subskribenten außerhalb Dresdens werden nicht aufgeführt.

Anzeigen-Zarif.
Kleinanzeigen von 10 bis 20 Wörtern bis nach 3 Uhr, Sonntags nur 10 bis 12 Uhr. Die einseitigen Anzeigen (ca. 2 Zeilen) 20 Pf., die zweiseitigen 30 Pf.; die dreiseitigen 40 Pf., die vierseitigen 50 Pf., die fünfseitigen 60 Pf., die sechsseitigen 70 Pf., die siebenseitigen 80 Pf., die achtseitigen 90 Pf., die neunseitigen 1,00 Mk. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einseitigen 25 Pf., die zweiseitigen 35 Pf., die dreiseitigen 45 Pf., die vierseitigen 55 Pf., die fünfseitigen 65 Pf., die sechsseitigen 75 Pf., die siebenseitigen 85 Pf., die achtseitigen 95 Pf., die neunseitigen 1,00 Mk.

Für Feinschmecker:

Lebeck's per Tafel 50 Pf.

Fondant-Chocolade
Rahm-Chocolade
Bitter-Chocolade
Cacao per 1/2 Kg. Dose 2,40 Mk.
Dessert per Carton 2,3 u. 4 Mk.

Mark: Dreieck.

Hauptgeschäftsstelle:
Markenstraße 38/40.

RAUM „Raumkunst“
Dresden-A., Viktoriastraße 5/7.

Die historische Abteilung im Erdgeschoss und der Halle enthält: Stilmöbel — Antiquitäten — Kunstgegenstände. Im II. u. III. Stockwerk befindet sich die Ausstellung von modernen Möbeln, Brautausstattungen, Innenarchitektur.

Spielwaren-Weihnachts-Ausstellung
B.A. MÜLLER K.S. HOFL.

DRESDEN-A. Pragerstraße 33.

Neuheit!
Original
Holland.
Spielbank-
Spiel.

Weihnachten!
Immerfort Neuheiten
Ebeling & Croener
Bankstrasse 11.

Hohr. **Mediz.-Dorsch-Lebertran**
Moyers

von Kindern gern genommen. Flasche 0,50 Mk., 1, — Mk., 1,75 Mk. u. 3, — Mk.

Moyers Lebertran-Emulsion

unter Zusatz von phosphorsäuren Salzen. Flasche 2 Mk.
Versand nach auswärts.

Königl. Hofapotheke
DRESDEN-A., Georgentor.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Bitterung: Mild, kein erheblicher Niederschlag.

Der Sächsische Handelskammertag tagte am Sonntag im neuen Handelskammergebäude zu Chemnitz.

Erzherzog Franz Ferdinand wird Donnerstag und Freitag als Gast des Kaisers in Potsdam weilen und am Montag nach einer Audienz beim Kaiser Franz Joseph zur Hochzeit der Prinzessin Fürstberg nochmals mit Kaiser Wilhelm zusammenreffen.

In Berlin fand gestern der Allgemeine Deutsche Banktag statt.

Bei Sademsoj (Tschataldtscha-Linie) soll eine Schlacht im Gange sein. In Konstantinopel hält man die Verteidigung der Linie, besonders wegen der Cholera, für aussichtslos.

In Konstantinopel haben die Italiener und die Engländer Matrosen gelandet.

Nach einer im serbischen Hauptquartier eingetroffenen amtlichen Meldung haben die Serben den Adriahafen San Giovanni di Medua besetzt.

Der Krieg auf dem Balkan.

Differenzen unter den Balkanstaaten?

Nach den in Berlin vorliegenden Meldungen gewinnt es, wie unser Berliner Vertreter meldet, den Anschein, als ob zwischen den Balkanstaaten Meinungsverschiedenheiten nicht nur hinsichtlich der an die Türkei zu stellenden Friedensbedingungen, sondern auch hinsichtlich der künftigen Grenzen der einzelnen Staaten des Balkanvierbundes obwalten. Die Meinungsverschiedenheiten in letzter Beziehung dürften besonders an den Tag treten, wenn, was keineswegs als ausgeschlossen gilt, Bulgarien auf Adrianopel verzichten muß und auf Kompensationen im Westen angewiesen ist.

Diese Gegensätze sind bereits durch verschiedene Arbeiten zum Ausdruck gekommen. Es wird in Sofia amtlich festgestellt, daß die Bulgaren am 9. November morgens 8 Uhr in Saloniki eingezogen sind, die Griechen dagegen um 12 Uhr. Der bulgarische General Todoroff wollte sich den Bedingungen, die der Thronfolger von Griechenland vereinbart hatte, nicht fügen. Da er aber im Rang niedriger war, mußte er nachgeben. Todoroff wollte bedingungslos die Lebergabe der Stadt, während der Thronfolger humanere Bedingungen stellte.

Das in Athen erscheinende Blatt „Patrios“ erklärt, die Bulgaren behandelten die griechische Armee geringschätzig. Von einer Gleichbehandlung der verschiedenen Nationalitäten sei im Balkanbund bereits nichts mehr wahrzunehmen.

Stillsand an der Tschataldtscha-Linie.

Die einem Teil unserer Leser bereits mitgeteilte Meldung von der Einstellung der kriegerischen Operationen an der Tschataldtscha-Linie legt die Vermutung nahe, daß die Bulgaren ein Ubergreifen der Cholera fürchten. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, nimmt die Cholera in der türkischen Armee ungeheure Ausdehnung an. Aus dem türkischen Hauptquartier eintreffende Personen berichten die Zustände als trostlos. Täglich sollen etwa tausend Soldaten erkranken oder sterben; auch mehrere Offiziere, darunter General Ali Riza, sollen erkrankt sein.

Die Politik der Mächte.

Die „Nordd. Allg.“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: „Die Bewahrung des Einvernehmens unter den Großmächten, die für eine gemeinsame Lösung der im Orient zu regelnden Fragen notwendig ist, hat während der abgelaufenen Woche in mehreren Kundgebungen berufene Fürsprecher gefunden. Auf dem Vord. Rayors-Bankett in der Londoner Guildhall wies der britische Premierminister Asquith auf das enge und aufrichtige Zusammenwirken der Mächte hin, das seinen Zweck, den Kriegsausbruch zu begrenzen, bisher erfüllt habe und weiter erfüllen werde. Mit der gleichen Zuversichtlichkeit äußerte sich der französische Ministerpräsident Poincaré auf dem Bankett des republikanischen Komitees für Handel und Industrie in Paris über die Arbeit der Großmächte zur Aufrechterhaltung des europäischen Friedens. Die russischen Staatsmänner haben sich wiederholt gegen falsche Meldungen gewendet, worin ihnen eine Sonderpolitik außerhalb des europäischen Konzertes zugeschrieben wurde. Die Hoffnung ist berechtigt, daß etwaige Erwartungen auf ein Auseinanderfallen Europas in zwei Lager sich nicht verwirklichen werden.“

Benutzer optimistisch scheint man in Petersburg zu sein. Wie einem Teile unserer Leser bereits mitgeteilt, hat nach einer offiziellen russischen Auslastung Deutschland der russischen Regierung erklären lassen, daß Deutschland Oesterreich-Ungarn in der Hafenfrage ausser Acht unterlasse. Bei der russischen Regierung herrsche darüber Bestürzung. Sie erklärte, sie denke nicht daran, aus dieser Frage einen Casus belli zu machen. Die Staaten des Dreiverbandes hätten sich vielmehr geeinigt, auf einer Konferenz die Teilung der Türkei zu entscheiden. Sonderabmachungen werden nicht anerkannt werden. Auf diese Weise hofft der Dreiverband, die Abmachungen des Dreiverbandes mit Hilfe einer Majorität durchzuführen zu können.

Vor Adrianopel.

Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Lok.-Anz.“ gibt interessante Einzelheiten über die Belagerung Adrianopels, aus denen hervorgeht, daß die bulgarischen Operationen keine Fortschritte machen. Er schreibt: „Anschließend der in den letzten Tagen häufigen Meldungen, Adrianopel sei gefallen, muß betont werden, daß die Festung bei der jetzigen Haltung des Verteidigers gut und gern zwei Monate, vielleicht noch länger sich halten kann. Der Kampf ist nämlich mit der schweren Artillerie noch gar nicht bis an die eigentlichen Forts herangekommen worden. Die Beschießung vom letzten Dienstag vor acht Tagen, die uns offiziell bekanntgegeben wurde, richtete sich, wie später offenbar wurde, nur gegen Mauerwerke, die den Charakter von Feldbefestigungen haben und vielleicht erst neu entstanden sind. Vereidigt wurden sie durchweg und beschossen zumeist mit Feldgeschützen. Ein eigentlicher artilleristischer Kampf gegen die Festung ist vorläufig ausbleiben, nämlich vor der Westfront, gegen die sich unverkennbar der Hauptangriff richtet, weil hier die Bulgaren die Masse und den Kern ihrer Truppen einziehen. Es waren dort nur folgende schwere Geschütze zu beobachten: Auf dem linken Marisa-Wer sechs alte zehn-Zentimeter-Geschütze, sechs unmoderne fünfzehn-Zentimeter-Geschütze, die mit Schwarzpulver laden, und an Stützfeuergeschützen überhaupt nur auf dem rechten Wer sechs Daubitsen. Nun können auf den übrigen Fronten, wie beim Transport durch Mustafa-Pasha festgestellt wurde, weitere sechs zehn-Zentimeter-Geschütze und zwölf schwere Daubitsen sein. Der sonstige Belagerungsapparat dürfte nach der Tschataldtscha-Linie abgezogen sein, und der vorhandene genügt nicht, die starken Forts der Westfront zu erschüttern. Vorläufig erkämpft der Angreifer erst seine Positionen im Vorgefände.“

Neue Verhaftungen in Konstantinopel.

Suleiman Nazif, ein einflussreiches Mitglied des jungtürkischen Komitees, ist verhaftet worden. Es verlautet, daß weitere Verhaftungen von Jungtürken bevorstehen.

Die neuesten Drahtberichte lauten:

Die Lage an der Tschataldtschalinie.

Konstantinopel. Da seit dem frühen Morgen heftiger Kanonendonner von Tschataldtscha her zu hören ist, wurde beschlossen, heute nachmittags zum Schutze der nach Pera führenden Zugangsstraßen Matrosen detachements der Kriegsschiffe zu landen. Vom italienischen Kreuzer „Coatit“ wurden um 3 Uhr nachmittags bereits Hängematten und Aelider für ein Panzerkorps an Land geschickt. Die „Vorelen“ fährt nach Dalidar Pasha zum Schutze der anatolischen Bahnhofsanlagen und der dortigen Kolonie. Die Stadt ist vollkommen ruhig.

Konstantinopel. Seit heute früh hört man in Pera fernem Kanonendonner. Man glaubt, daß diesseits von Sademsoj eine Schlacht im Gange sei. Angesichts der Sachlage sind die Vertreter der Großmächte beim Donen Marfatschen Pallast in verlammt und beraten über die für den Fall des Einzuges der Bulgaren in Konstantinopel zu treffenden Maßnahmen.

Budapest. Nach Meldungen, die telegraphisch aus Konstantinopel hier eingelaufen sind, erweisen nach den Berichten einiger ausländischer Offiziere, die am Donnerstag und Freitag die Verteidigungslinie bei Tschataldtscha besuchten, die Lage dort als hoffnungslos. Die Schützengraben sind nur teilweise ausgehoben. Berge von Schanzen sowie große Mengen von Schlachtdreht liegen besonders auf dem am meisten bedrohten nördlichen Hügel unbenutzt umher. Die Mannschaften sind infolge der Cholera meist nicht mehr imstande, zu arbeiten. In den Schützengraben halten verarmte Soldaten die Wache, während zahllose Kranke auf den Feldern dahinter sich während in Krämpfen winden und sterben. Auf den Bergen, die kräftigsten von einigen Korps zur Verteidigung, zum Bahnhofs Sademsoj, führen, warten unausgesehene Cholera Kranke Soldaten einher, in der Hoffnung, mit Hilfe der Bahn aus dem verheerenden Gebiete entfliehen zu können. Auf dem Bahnhofs Sademsoj befinden sich in einem Salonwagen das Oberkommando unter Hauptmann Pasha und in dem Stationsgebäude das Kommando des I. Korps unter Ali Riza Pasha. Dieser soll an Cholera heftig erkrankt und sterbend nach Konstantinopel gebracht worden sein. Auf dem Gelände um den Bahnhof liegen Tausende von Kranken Soldaten und Hunderte von Toten. Eine Bekämpfung der Seuche ist unmöglich. Bei Derkos, wo die Wasserleitung für Konstantinopel beginnt, steht ein Nachkommando, von dem am Donnerstag 12 Mann starben und 15 Mann schwer erkrankten. Da selbst die Patinen fehlen, so ist feste Gewähr, daß die Konstantinopeler Wasserleitung unterbrochen wird. Drei Kanonen, die sich in Derkos befinden, können nicht weiter tun, als für die Verteilung der Leichen sorgen. Die Offiziere, die weit vor die türkischen Linien ritten, konnten außer einigen vorgeschobenen bulgarischen Batterien keine weiteren feststellen. Tagsüber wurde mehrfach von den Batterien abgefeuert. Auch die türkischen Kreuzfahrzeuge, die vor Derkos liegen, griffen mit Geschützfeuer an. Nach der Ansetzung der Offiziere ist es unmöglich, bei Tschataldtscha noch zu kämpfen, allerdings auch für die Bulgaren, diese Stellungen zu besetzen, ohne ihre gesamte Armee durch Cholera zu gefährden.

Konstantinopel. Die Cholera wird auf einer Weise, die schrecklicher ist als der Arie. Die Behörden haben nicht die Macht, der Situation entgegenzutreten. 3000 Kranke wurden mit der Bahn nach San Stefano gebracht, wo sie 24 Stunden ohne Nahrung und ohne Wasser in den Waggons gelassen wurden. Die vier vorhandenen Kanonen erklärten, sie seien nicht in der Lage, 3000 Kranke zu versorgen, und taten gar nichts. Der Jung hätte zurückgebracht werden sollen, aber auf den Protest der Eisenbahnbeamten und nach dem Einschreiten des österreichisch-ungarischen Botschafters sind die Kranken jetzt in den Quarantäne-Stationen untergebracht worden. Schreckliches wird über die Leiden der Kranken in den Hospitälern erzählt, namentlich über die Gefährlichkeit und Unfähigkeit der türkischen Kanonen und Pfleger.

Konstantinopel. Nach dem italienischen Landungsversuch wurde auch eine Abteilung englischer Matrosen gelandet, die das Nachhaus am Eingang der Porta Constantinensis besetzte.

Die Griechen in Saloniki.

Saloniki. Das Fort Karaburnu ist bereits den Griechen übergeben worden. Die Entwaffnung der türkischen Truppen ist beendet.

Athen. Prinz Nikolaus ist zum militärischen Kommandanten von Saloniki ernannt worden. Der griechische Justizminister Ractivan, der Bevollmächtigte der griechischen Regierung in Saloniki, hat eine Proklamation veröffentlicht, in der er seine Freude darüber ausdrückt, in ein Land gekommen zu sein, das dank dem Heroismus der Verbündeten der Tyrannie und schlechten Verwaltung der Türkei entrissen worden sei. Die Proklamation fährt fort: Wir wollen die Wohlthaten der Freiheit teilen in gleicher Weise mit denen, die unter derselben Regierung leben. Wir empfehlen Eintracht zwischen allen und verlangen Unterwerfung unter die Gerechtigkeit.

Oesterreich und Serbien.

Wien. Die „N. Fr. Pr.“ hat vom Kabinettschef des serbischen Ministerpräsidenten folgende Depesche aus Belgrad vom gestern vormittags 10 Uhr erhalten: Laut Information ist der österreichisch-ungarische Konsul in Pizrend wohl erhalten und sein Grund für Besorgnisse vorhanden.

Wien. Wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, ist der österreichisch-ungarische Konsul in Mitrowiza Ladislav v. Tschirsky heute in Dubawest angekommen; er konnte sich nur nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten und nicht ohne Gefahren aus Mitrowiza retten und die Grenze der Monarchie erreichen. Die serbische Militärbehörde hatte den Konsul in Mitrowiza interniert. Die Ursachen sind nicht bekannt, doch dürfte die Verfügung der serbischen Militärbehörde durchaus nicht bloß auf militärische Gründe zurückzuführen sein. In voller Uebereinstimmung mit den bisherigen Berichten erzählt auch Herr v. Tschirsky von den Verfolgungen, denen die albanische Bevölkerung in Mitrowiza angesetzt sei. Der Konsul hat mit eigenen Augen eine große Anzahl von Leuten den Abgrund herunterschweben sehen. Die „N. Fr. Presse“ bemerkt dazu: Es wird dringend nötig sein, daß die serbische Regierung sich darüber äußert. Die Annahme, daß es sich bloß darum gehandelt habe, durch die Internierung des Konsuls die militärischen Geheimnisse zu bewahren, wird schwerlich Glauben finden.

Wien. Der Präsident des dalmatinischen Landtages Ancevic und andere hervorragende südslawische Abgeordnete erklären, daß die balkanischen und die dalmatinischen Demonstrationen in Dalmatien lediglich der Freude über die militärischen Erfolge der Balkanvölker entspringen, von denen eine günstige Rückwirkung auf die südslawische Politik der Monarchie, namentlich bezüglich Kroatiens, erwartet werde.

Wien. Gegenüber einer amtlichen Belgrader Meldung, der zufolge Italien die österreichische Demarche nicht unterstürze, heißt die Mehrzahl der hiesigen Mänter fest, daß diese Meldung wohl dem Wunsch Serbiens, aber nicht den Tatsachen entspreche.

Nizza. Nach einer in der Nacht im Hauptquartier eingelaufenen amtlichen Meldung haben die Truppen des Generals Martinowitsch gestern Abend San Giovanni di Medua besetzt.

Belgrad. Nach zweitägigem Kampfe gelang es den serbischen Truppen, die wichtigsten Positionen vor Monastir zu nehmen. Die Türken ziehen sich gegen die Stadt zurück, deren Einnahme in kurzem zu erwarten ist.

Die Montenegriner zum Frieden bereit.

Njeka. Nach Informationen von kompetenter Stelle soll auch Montenegro im Verein mit den verbündeten Staaten bereit sein, auf das Friedensangebot...

Die Salina Rußlands.

Petersburg. Die „Kossija“ schreibt: In Privatmeldungen der „Nowoje Wremja“ aus London und Paris heißt es, der Minister des Äußeren...

Neueste Drahtmeldungen

vom 17. November.

Die sozialdemokratischen Friedensdemonstrationen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Berliner Sozialdemokratie hatte heute eine Masskundgebung...

Paris. In einer vor den Toren von Paris, in Saint Germain, abgehaltenen sozialistischen Protestversammlung...

Rom. Gustav De Vre, der heute Abend hier eintraf, um morgen auf einer Versammlung...

Berlin. Heute mittag fand im Admiralspalast der Allgemeine Deutsche Hanfataj statt. Es waren zahlreiche Abgeordnete der liberalen Parteien...

Vertikales und Gächliches.

— Se. Maj. Hohenzollern Prinz Max begehrt heute seinen 42. Geburtstag.

— Seine Königl. Hoheit Prinz Ernst Heinrich beschloß am 10. d. M. vormittags in Begleitung...

— Anlässlich der Ausrüstungsverordnung der Dresdner Garnison...

— Wegen der Entwurf eines Fischereigesetzes wendet sich die „Sächsische Industrie“, das Organ des Verbandes...

Aufficht mit Entschiedenheit abgelehnt wird. Welche Auslegung die Fischereigesetzgebungen dem Begriffe „Einwerfen“...

Der Sächsische Handelskammertag, der am 16. November in Sitzungssaal des neuen Handelskammergebäudes in Chemnitz tagte...

Rixenweibe in Raditz. Unsere Vorstadt Raditz, die so weit ab von dem Betriebe der Stadt liegt, daß sie selbst vielen Dresdnern...

die Liebe predigen. Nach der Weiberrede sprach Konfirmand Dr. Köhler ein Gebet und wußte dann die einzelnen Weiber des Gotteshauses...

Der Königl. Sächsische Automobil-Club hatte seine Mitglieder und eine Anzahl Gäste für Sonnabend zum Souper und Tanz...

Seite 310 Montag, 18. November 1918

Briefkasten.

W. J. 70. Was versteht man unter „ein Paar Hosen“? Ueber diese Frage ist zwischen einem Kollegen und mir ein Streit entbrannt. Er sagt: Wenn ich ein Paar Hosen kaufe, werde ich stets zwei Hosen erhalten, während ich das Wort Paar als ein im Volksmunde gebräuchliches Wort bezeichne und behaupte, daß mir in diesem Falle nur eine Hose vorgelegt werden wird. — Sie geben aus dem heißen Streit als Sieger hervor, denn unter einem „Paar“ Hosen hat man noch niemals zwei Hosen verstanden. Ihr Gegner ist im Irrtum, wenn er glaubt, daß ihm ein Schneider zwei Hosen macht, wenn er „ein Paar Hosen“ bestellt. Vielleicht hat es einmal eine Zeit gegeben, wo ein Paar Hosen aus zwei Teilen bestand, die man einzeln anzog und dann in der Taille und „sonstwo“ erst durch Knöpfe, Hefeln, Schnallen usw. verknüpfte.

H. S. H. Mein Sohn, der am 9. Juli 14 Jahre gewesen ist, hat sich entschlossen, auf ein Marine-Schulschiff zu gehen. Welche Schritte sind da zu tun, welche Papiere sind notwendig und wann würde er eventuell eintreffen müssen. Ich, als Vater, war selbst drei Jahre Soldat, wurde befördert und blieb vollständig unbekannt. — Schiffsjungen der Kaiserlichen Marine werden im Herbst jedes Jahres einberufen, doch nicht unter 14 1/2 Jahren. Anmeldungen sind bis zum 1. August an die zuständigen Bezirkskommandos zu richten. Dort erfahren Sie alles Nähere.

G. S. (20 Pfa.) Ich habe eine Tochter, die sich als Post- bzw. Telephonbeamtin auszubilden wünscht. Wir möchten nun gern in Erfahrung bringen, worin diese Ausbildung und das Examen besteht. — Die Vorschriften über die Annahme und Beschäftigung weiblicher Personen im Post-, Fernsprech- und Telephonbedienste sind schon wiederholt in Briefkasten bekannt gegeben worden (u. a. am 24. 8. 11.) und können nicht immer wiederholt werden. In der Kanakel des Kaiserlichen Fernsprechamtes (Postplatz), Eingangs Wallstraße, 2. Geschoh, wird Ihnen jedenfalls die gewünschte Auskunft erteilt werden.

G. S. H. (30 Pfa.) Ich bitte um Beantwortung folgender Fragen: 1. Aus welchen Infanterie-, Artillerie-, Kavallerie-Regimentern und sonstigen Bataillonen besteht das neu gebildete 20. Armeekorps? (München.) 2. Welche Kavallerie-Regimenter sind dem neuformierten 21. Armeekorps zugeteilt worden? 3. Welche Truppenteile wurden überhaupt am 1. 10. 12 neuformiert; insbesondere welche Infanterie- und Kavallerie-Bataillone (wohl 18), Pioniere, Verfehrtruppen wurden neu aufgestellt? Wie sind die Abzeichen des neuen Kavallerie-Regiments (Trier), des Nieder-Pataillons (Berlin), sowie der Putschschützenleute? 4. Würde ein Unteroffizier d. R., ehemaliger Einjährig-Freiwilliger, mit der Befähigung zum Vizefeldwebel d. P. in einem kommenden Jahre sofort als Vizefeldwebel ausrücken, trotzdem er noch dem 2. Reserve-Jahrgang angehört? — Zum 20. Armeekorps (München) gehören: die Infanterie-Regimenter Nr. 18, 59, 146, 147, 148, 150, 151, 152, das Jäger-Bataillon Nr. 1, die Maschinengewehr-Abteilungen Nr. 1 und 5, Kürassier-Regiment Nr. 5, Dragoner-Regiment Nr. 10 und 11, Ulanen-Regiment Nr. 4, Feldartillerie-Regimenter Nr. 35, 73, 79 und 82, Pionier-Bataillone Nr. 23 und 24, Train-Bataillon Nr. 20, 2. Das 21. Armeekorps hat folgende Kavallerie-Regimenter: Dragoner-Regiment Nr. 7, Ulanen-Regiment Nr. 7, 11, 14 und 15, 5. Baur. Chevau-léger-Regiment, 3. Es wurden neuformiert: 1. Infanterie-Regiment (Nr. 182), Pionier-Bataillone Nr. 23-27 und 4, bayerische Train-Bataillone Nr. 20 und 21, Luftschiffer-Bataillone Nr. 2 und 3, Telegraphen-Bataillone Nr. 2 und 3, 1 Kraftfahr-Bataillon, Feldartillerie-Regimenter Nr. 79-84, Infanterie-Regimenter Nr. 16-20 und bayerisches Nr. 3; das Jäger-Regiment Nr. 7 in Trier wird erst am 1. 10. 1913 aufgestellt. 1. Er wird jedenfalls sofort ernannt.

H. Eine verheiratete Tante hat testamentarisch bestimmt, daß die Wäsche usw. und der Ueberschuß von hinterlassenen Vermögen nach Auszahlung der Vermächtnisse und der Begräbnis-Kosten an die Erben zu verteilen ist. Das Kapital ist laut Testament an ihre Geschwister, Verwandte ihres verstorbenen Mannes und der Schwiegereltern der Erblasserin bestimmungsgemäß verteilt. Haben in diesem Falle die Verwandten des verstorbenen Mannes und der Schwiegereltern kein Anrecht auf den Ueberschuß des Nachlasses und der Wäsche usw.? Wo hat man sich hinzuwenden, um zu seinem Rechte zu kommen, da der Teilbetrag zu einem Rechtsstreit zu gering ist? — Gelegliche Erben ihrer verstorbenen Tante sind lediglich deren Geschwister und soweit diese nicht mehr leben sollten, deren Abkömmlinge. Infolgedessen können die Verwandten des verstorbenen Mannes und der Schwiegereltern keine Ansprüche erheben.

Helen, Feldherrnstraße. Ein tief abgegangenes, unglücklich Menschenkind naht sich heute Dir. Deffentlich haßt Du für daselbe Trost und Mut. Ich habe einen unüberwindlichen Drang, mir das Leben zu nehmen, der oft jedes vernünftige Denken und Handeln ausschließt. Am meisten habe ich bei trüben Tagen darunter zu leiden. Unter trüben Tagen kann ich nicht sein, auch Musik und Theater stimmen mich furchtbar traurig. Es sind schreckliche Gedanken, die sich mir aufdrängen. Ich bin Mutter zweier Kinder, und schon um derenwillen muß ich leben. Ich bitte Dich, gib mir einen Rat. — Wie soll ich das, wenn Du Dich über Deine Person und Verhältnisse vollständig ausdehnest? Wie alt bist Du? Bist Du körperlich gesund? Hast Du Mummer und Sorgen? Lebst Du etwa in unglücklicher Ehe usw.? Das alles sind Fragen, die beantwortet sein wollen, ehe Dir ein Rat gegeben werden kann. Vertraue Dich einem erfahrenen älteren Arzte an und erwähre ihm einen Einblick in Dein Leben, Deine Verhältnisse, in alles, was Dein Inneres bewegt, und er wird dann am besten in der Lage sein, Deinen Zustand zu beurteilen und Dir mit Rat und Tat beizustehen. Ist Dir ein solcher Arzt nicht bekannt, so schicke Deine Adresse ein oder bemühe Dich persönlich zu mir.

H. G. Er n. Als neuer Abonnent der „Dresdner Nachrichten“, der erst seit kurzer Zeit hier in Dresden wohnt, war ich höchlich erstaunt, als ich Mittwoch, den 6. schon die Abendausgabe des 7. in Händen hielt. Nun bitte ich erachten um Mitteilung, ob diese Vorkantierung ein Triumph der schnellen Verleiderhaltung ist, oder worin sonst dieser Brauch begründet ist. — Sie haben mit Ihrer Vermutung, daß es sich um „schnelle Verleiderhaltung“ handeln könnte, schon das Richtige getroffen. Das Abendblatt gehört zu der am nächsten Morgen erscheinenden Ausgabe der „Dresdner Nachrichten“ und trägt daher auch deren Nummer und Datum. Die Vorkantierungen erhalten beide Teile zusammen, während den Lesern von Dresden und Umgegend der eine Teil als Abendausgabe schon am Tage vorher zugeteilt wird, damit sie das bis dahin bekannt gewordene Neuere und Wichtigste der Gesamtausgabe eben noch um die betreffende Anzahl von Stunden früher erfahren. Es sind übrigens eine große Anzahl von Zeitungen, die nur einmal, nämlich abends, erscheinen, und das Datum des nächsten Tages tragen. Die Dresdner Leser der „Dresdner Nachrichten“ und in den nächstgelegenen Orten mit direkter Zustellung werden jedenfalls über alles fortlaufend schneller unterrichtet wie Leser von Plätzen mit nur einer Ausgabe. Namentlich in so gepaunten Zeiten wie jetzt ist dies natürlich von großer Bedeutung.

Christi Hellen. Ich habe einen Onkel in Amerika (Texas) und möchte ihm gern einen Stollen zu Weihnachten hinüberschicken. Bitte, gib mir einen Rat, wie ich das zu bewerkstelligen habe, damit er zur rechten Zeit ankommt. Wie ist die Verpackung? Wie hoch ist das Porto? Wie schwer kann das Paket sein? Wird der Stollen unterwegs schlecht werden? — Das Porto für

ein 5 Kilo-Paket nach Texas beträgt 2,50 Mk., die seegemäße Verpackung (Kiste mit Bismutolage, verblet) 2,25 Mk. Es empfiehlt sich, die Pakete schon jetzt, spätestens Ende dieses Monats, aufzuliefern. Eine genaue Zeit, wie lange das Paket unterwegs sein dürfte, kann die Postverwaltung nicht angeben, da dies von verschiedenen Umständen im Ausland (Hollabergung, Jugantfälle usw. in Amerika) abhängt. Es ist indes anzunehmen, daß das Paket in drei bis vier Wochen am Bestimmungsorte eintrifft. Bei sachgemäßer Verpackung kommen die Stollen auch in den fernsten Ländern in tadellosem Zustande an.

H. W. in D. (50 Pfa.) Mein Junge will die Feinmechanik erlernen, weshalb ich um Beantwortung folgender Fragen bitte: 1. Ist dies ein lohnender Beruf? 2. Auf welchen Gebieten kann sich der Feinmechaniker betätigen? 3. Welche Fachschule würde nach Beendigung der Lehrzeit besucht werden? 4. Wieviel Vermittel würden etwa nötig sein zur Gründung eines eigenen Geschäftes? 5. Ist der Beruf überfüllt? — Der im Antrage der Zentrale für Jugendfürsorge zu Dresden bearbeitete Ratgeber für die Berufswahl unserer Knaben“ sagt über den Mechanikerberuf: Erfordernis: Mittelmäßiger Körperbau, bei sonstiger normaler Entwicklung auch für weniger kräftige geeignet, da das Mechanikergewerbe sehr vielfach ist. Gutes Sehvermögen. Womöglich Reife der 1. Klasse. Geschickte Hand und gute Leistungen im Rechnen, Rechnen und Geometrie. Ein Knabe, der sich in eine Sache leicht hineindenken kann und bei Ausführung der ihm aufgegebenen Arbeiten stets die rechte Energie und Ausdauer zeigt, wird meist der beste Mechaniker. Berufsgebiete: Besondere Gebiete bietet der Beruf nicht. Die Schulvorrichtungen an Maschinen sind so weitgehend, daß verhältnismäßig wenig Unglücksfälle vorkommen. Ausbildung: In einer Werkstatt, nicht Fabrik, da in letzterer die Verhältnisse meist nur Teilarbeiter werden. Auch nicht in Reparaturwerkstätten. Lehrzeit in der Regel 4 Jahre. Lehrgeld von 200 bis 500 Mark. Fürs Handwerkszweig sorgt der Meister. Keine besondere Vorbildungsschule vorhanden, meist wird die Werkverfäule besucht. Schulgeld zahlen die Eltern. Zur Weiterbildung als Gehilfe (besonders für solche, die sich der Elektrotechnik widmen wollen), bietet die Gewerkschule ein reiches Feld. Wer später als Werkmeister, Bureau- und Betriebsstechniker, Monteur, Elektromechaniker und dergleichen Anstellung finden will, besuche ein Technikum. Unterrichtsauer 1 1/2 Jahr. Schulgeld 120 Mk. halbjährlich. Ausichten: Stundenlohn richtet sich ganz nach den Leistungen und beträgt 45 bis 60 Pfa. Bei Akkordarbeit in Großbetrieben bis 40 Mk. die Woche. Ueberstunden werden mit 15 bis 20 Prozent Nachstunden mit 30 Prozent des Stundenlohnes als Zuschlag vergütet. Arbeitslose Perioden gibt es nicht, im Gegenteil ist durch das rasche Emporblühen der Automobil-Industrie usw. ein weites Arbeitsfeld geboten. Auch die Mechaniker auf ärztliche Instrumente, photographische Apparate usw. haben ihr gutes Fortkommen. Das Selbständigwerden anlangend, gibt es Gelegenheit, kleine Werkstätten für 5000 bis 6000 Mk. zu übernehmen. In größeren Betrieben sind 80 000 bis 40 000 Mk. erforderlich. Der Zugang an Lehrlingen genügend.

H. W. in D. (1 Mk.) Wiederholt habe ich schon gehört, daß in einem Schlafzimmer die Betten in der Richtung von West nach Ost liegen müßten, so, daß das Gesicht des Schlafenden nach Osten gerichtet ist. Ich beabsichtige, mich demnach zu verheiraten, und bei der Einrichtung unseres Schlafzimmers vertritt auch meine liebe Schwiegermutter in spe dieselbe Ansicht. Für freundliche Mitteilung, ob die angegedeutete Stellung der Betten von irgendwelcher gesundheitlichen Bedeutung ist, wäre ich sehr verbunden. — Es ist natürlich ganz gleichgültig, in welcher Richtung der Windstrome beim Schlafen liegt, wenn nur sonst alles in Ordnung ist. Bei manchen Völkern ist es anders oder wurden die Toten in der Richtung von Ost nach West begraben, was wohl auf religiöse Vorstellungen (Zonenwelt) zurückzuführen ist. Derartige ursprüngliche Aulgebäude finden man in verfallener Form und umgeben mit genauen Forschungen in so manchem für den heutigen Menschenverstand nicht verständlichen und letzten Sinnes überflüssigen Volksbrauch vor. Etwas anderes wäre es, wenn man — vorausgesetzt, die Fenster weisen nach Osten — sich mit den Füßen nach Osten legt, um von der Morgensonne geweckt zu werden, wenn sie einem ins Gesicht scheint.

H. W. in D. Ich habe einen Sohn, der als Kaufmann lernt. Der Chef weigert sich, ihn in die Krankenkasse anzumelden. Er erhält seine Entschädigung, mit Ausnahme der Kost. Der Gehalt der Kosten, wenn mein Sohn erkrankt? Chef oder Vater? — Ihr Sohn ist frankenversicherungspflichtig und der Lehrherr hat die Anmeldung zu bewirken. Die Versicherungspflicht ist bedingt durch die Gewährung der Beförderung.

H. W. in D. (20 Pfa.) Unsere Kinder im Alter von 12, 7 und 9 Jahren haben die Gewohnheit, und zwar am meisten abends vor dem Zubettgehen, am Körper zu kratzen, solange, bis das Blut kommt. Während des Kratzens entstehen kleine weiße Blüthen, denen dann das Blut entspringt. Vom Arzt bekamen wir eine überreichende und nicht gerade billige Salbe, die nur die Blüthen verjagte, aber nichts geholfen hat. Vielleicht kannst Du mir sagen, was das für ein Hautjucken ist, oder was ich dagegen tun laßt. — Siehe einen anderen Arzt, und zwar am besten gleich einen Spezialarzt für Hautkrankheiten, zu Rate.

H. W. in D. (60 Pfa.) Wir haben vor langer Zeit mal Unglück im Geschäft gehabt, doch sind wir nach jahrelanger Arbeit und Mühe wieder zu einem solchen gelangt, allerdings auf meinen Namen. Alle Gläubiger sind vollständig, nur einer mit einem nicht mal großen Betrag schied manchmal den Gerichtsvollzieher. Wir bezahlen jetzt und auch sonst immer alles prompt, geben also nicht darauf aus, jemand zu betrügen, aber das würde doch zu weit führen, es kämen doch die andern dann auch. Meine Frage geht nun dahin: Kann der Gerichtsvollzieher pänden, wenn Geschäft und Haus von mir gepachtet ist, also auf meinen Namen geht? Mein Rechtsanwalt sagte mir, ich brauchte den Gerichtsvollzieher nicht herein zu lassen; doch der laßt mich aus, als ich es ihm sagte, und sagte hinzu, daß er sich nötigenfalls den Schloffer und Gemeindevorstand holen werde. Das wollte ich vermeiden, und so habe ich immer wieder pänden lassen und die Firma hat es immer wieder freigeben müssen. — In der von Ihnen und Ihrem Ehepartner gemeinschaftlich bewohnten Wohnung kann der Gerichtsvollzieher pänden, auch wenn Sie die Wohnung gemietet haben. Dagegen halten wir eine Zwangsversteigerung in dem von Ihnen ermieteten Geschäftslokal für unzulässig.

H. W. in D. (15 Pfa.) Ich bin mit meinem fünfjährigen Sohne allein. Da ich mich nicht immer um ihn kümmern kann, so möchte ich ihn in Pflege geben oder in eine Pension schicken, wo ihm fast eine elterliche Fürsorge und Pflege zuteil wird. Kannst Du mir darin einen Rat geben, ein Institut (Anstaltspension) nennen, auch vielleicht die Höhe der Unkosten angeben? — Ein Institut, das sich mit der Erziehung von jugendlichen Knaben befaßt, gibt es in Dresden nicht. Viel besser als eine Anstaltserziehung dürfte auch in diesem Falle die Unterbringung des Knaben in einer Familie, vielleicht einer Lehrersfamilie, sein. Vielleicht kann Dir der Direktor der Blauenwäber Schule eine solche empfehlen; sonst heißt es: inserieren und die einhebenden Angebote prüfen. Unter 50 Mark monatlich ist selbstverständlich eine wirklich gute Verpflegung und Erziehung des Kindes nicht zu erwarten.

H. W. in D. (1 Mk.) Auf welchem Tag, in welchem Mondviertel und in welchem Himmelszeichen fielen 1. der 15. November 1850 und 2. der 7. Februar 1890, und was haben die betreffenden Himmelszeichen zu bedeuten? — 1. Freitag, letztes Viertel, Schübe, 2. Dienstag, letztes

Bierel, Wassermann. Männliche Personen, die im Zeichen des Schützen geboren sind, sollen meist lustige Brüder, sehr gutmütig und unverwundliche Optimisten, aber auch wenig verlässlich sein. Sie sind sehr leicht zu beeinflussen, kommen in der Ehe, besonders wenn sie eine etwas energische Frau erwischt, tödlicher unter den Pantoffel und haben einen ausgeprochenen Hang zu Bettreunen, Votterie, Nasard, Spiel usw. — Im Wassermann Geborene sollen selten Charakter besitzen und freundlich und lebenswürdig, zu welchen jedoch auch zur Verschwendung geneigt sein. Sie sind, wie man sagt, meist tüchtige Geschäftleute und bringen es zu etwas, besonders, wenn sie sich auf den Milchhandel legen.

H. W. in D. Ich bitte, mir nachstehende Fragen beantworten zu wollen. 1. Kann ich eine nicht ausgelegte Forderung in einer Zeitung, die meinestwegen am Wohnorte des Schuldners erscheint, zum Verkauf ausbieten, und kann ich auch den Namen des Schuldners beifügen, oder ist das strafbar? 2. Ferner, ist darin eine strafbare Handlung zu erblicken, wenn jemand eines Anderen Arbeiter überredet, seine Stellung aufzugeben, um bei ihm in Arbeit zu treten? — 1. In der Bekanntmachung kann eventuell eine Belehrung gefunden werden. 2. Nein.

H. W. in D. Meine Mutter, 61 Jahre alt, hat seit einem halben Jahre grüne Haare. Zuweilen schimmern sie ins Gelbliche, aber sonst sind sie grasgrün. Der Krat riet, das Haar mit Kamilletee zu waschen, aber das hilft nichts. Von was kann das sein? — Wenn Du nicht farbenblind bist oder Dir in Uebertreibungen gefällst, dann muß die „arabarüne“ Haarfarbe geradezu als Naturwunder bezeichnet werden. Ich zweifle aber vorläufig die Zuverlässigkeit Deiner Farbensinnigkeit an. Wie oft wird nicht a. B. dem Arzt von Patienten ein dunkelgelbbraunbrauner Urin als „aus Blut“ geschildert oder bei einem Blutverlust gelegentlich Rosenblutens von „einem ganzen Halsbenden voll Blut“ gesprochen — dabei hätte sich der Betroffene zweimal zu Tode verbitten können. Mit einem Schüssel Blut kann man allerdings ein ganzes Waschbeden voll Wasser blutig färben. Nun, vielleicht kann jemand aus dem Vorkerfeile zuverlässige Auskunft über „arabarüne“ Haare geben, mir sind noch keine vor Augen gekommen, höchstens „schwarz“ gefärbte, die ins Grünliche schimmerten.

H. W. in D. (30 Pfa.) Ich möchte herabsehen um Beantwortung folgender Fragen bitten: 1. Wie lange dauert die Ausbildung zur Musterzeichnerin? 2. Wie hoch belaufen sich ungefähr die Kosten? 3. Welchen Gehalt kann man im Anfang beanspruchen und welchen späterhin? 4. Ist der Beruf überfüllt? 5. Werden Musterzeichnerinnen nur bis zu einem gewissen Alter ausgebildet? 6. Wo kann man sich zwecks weiterer spezieller Auskünfte hinwenden? — Die Ausbildung zur Musterzeichnerin richtet sich ganz nach der Begabung, erfordert aber mindestens zwei bis drei Jahre. Das Schulgeld beträgt für ein Jahr 60 Mk. An Gehalt können 100 bis 150 Mk. pro Monat beansprucht werden, der je nach den Verträgen und auch nach der Begabung steigt. Der Beruf der Musterzeichnerin ist heute, wie bei allen Berufen, überfüllt. Jüngere Schülerinnen werden natürlich leichter lernen und befehlen. Spezielle Auskünfte können bei der Direktion der Kunstgewerkschule Dresden unentgeltlich eingeholt werden.

H. W. in D. Ich gestatte mir, sehr ergebend mitzuteilen, daß dem Antrager in Briefkasten vom 28. 10. 1912 „Göhniß 55“ ein falscher Bescheid gegeben wurde. Nach der Besoldungsvorschrift für das preussische Heer im Frieden vom 28. 10. 1911 beziehen an Gehalt: Militärärzte, Oberärzte, Veterinäre, Oberveterinäre 1700—2400 Mk., Stabsärzte, Stabsveterinäre 2400—3100 Mk., Oberstabsärzte, Generaloberärzte, Korpsstabsveterinäre 6552 Mk., Generalärzte, 1 Generalveterinär für das Deutsche Reich 8772 Mk. Vielleicht kann dem „Göhniß“ im nächsten Briefkasten Bescheid gegeben werden. — Sehr zu Dank verbunden! Ja, wenn man immer so an der Quelle saßt!

H. W. in D. (10 Pfa.) Ich schide als Beitrag zur Haushaltung meiner betagten Eltern monatlich 50 Mk. (über 20 % meines Einkommens) an meinen in Sachsen wohnenden Vater, der diesen Betrag als Einkommen versteuern muß. Als ich früher in Preußen war, wurde mir auf meinen Antrag eine entsprechende Ermäßigung des Steuerjahres ohne weiteres bewilligt, aber nach Uebersiedlung in meine sächsische Heimat werden mir leider Schwierigkeiten gemacht, angeblich, da freiwillige Unterstützungsbeiträge nicht abzugsberechtigt sind. Es widersprecht mir, durch fortwährende Bittgesuche das Erreichen zu wollen, was nach meiner Ueberzeugung nicht mehr viel recht und billig ist; auf meine erste Eingabe wurde nur die Staats-Einkommensteuer um eine Stufe (statt um zwei Stufen) herabgesetzt, während eine Ermäßigung der Gemeindeforderungen überhaupt abgelehnt wurde. Seitdem habe ich weitere Schritte unterlassen und zahle mit meinem Vater zusammen von ein und demselben Gelde doppelte Steuern. Indessen habe ich erfahren, daß im Landtage ein Antrag gestellt worden ist, der sich generell auf vorliegende Frage bezieht. Ich bitte daher, mir freundlichst mitteilen zu wollen, 1. ob eine Abänderung des sächsischen Steuergesetzes in meinem Sinne bevorsteht, und 2. ob ich schon bei meiner in diesen Tagen einzureichenden Steuerdeklaration den Abzug von 600 Mk. mit voraussetzlichen Erlösa geltend machen kann. — Freiwillig an andere gewährte Unterstützungen sind bei der Einschätzung zur Staats-Einkommensteuer nach § 15 Ziffer 4 c des sächsischen Einkommensteuergesetzes nicht abzugsfähig. Solche Unterstützungen sind in der Hand des Empfängers steuerfrei. Dieser letztere Grundsat wird aber nicht angewendet, wenn der Empfänger nach seinem Verbrauchsaufwand einzuschätzen ist (§ 15 Ziffer 6 des Einkommensteuergesetzes). Bei der Gemeinde-Einkommensteuer sind die ordnungsgemäßen Bestimmungen Ihres Wohnortes maßgebend. Das eine Abänderung der Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes, die sich auf die Behandlung von Unterstützungen beziehen, bevorstünde, ist hier nicht bekannt. Es ist Ihnen zu empfehlen, bei der Deklaration Ihres Einkommens zu beantragen, die Bestimmung in § 13 des Einkommensteuergesetzes anzuwenden, wenn Ihr Einkommen 5800 Mk. jährlich nicht übersteigt. Nach diesen Bestimmungen können insbesondere, die Steuerfähigkeit wesentlich vermindernde wirtschaftliche Verhältnisse so weit berücksichtigt werden, daß eine Ermäßigung der Steuer um höchstens drei Klassen gewährt wird. Als Verhältnisse dieser Art kommen lediglich außergewöhnliche Belastung durch Unterhalt von Kindern, durch Verpflegung zur Unterhaltung armer Angehöriger, andauernde Krankheit und besondere Unglücksfälle in Betracht.

H. W. in D. (30 Pfa.) Mein Sohn ist nach beendeter Schulzeit, also mit 14 Jahren, von hier fort. Ich habe ihn damals zur See abgemeldet und er ist fortwährend auf englischen und amerikanischen Schiffen gefahren. Jetzt ist er bereits das 9. Jahr im Auslande und während dieser Zeit auch nie wieder in Deutschland gewesen. Nun handelt es sich um seine Militärpflicht. Ich habe ihn dreimal zurückschreiben lassen in dem Glauben, daß er während dieser Zeit noch kommen würde. Jetzt scheint es, als käme er zur Einsicht, doch fürchtet er sich vor eventueller Verurteilung. Ich bitte nun um Beantwortung folgender Fragen: 1. Hat mein Sohn Strafe, und wie hoch an gewärtigen? 2. Könnte er sich nicht in Ausland beim deutschen Konsul melden und dort eine Unterfuchung zur Freistellung seiner Tauglichkeit verlangen? Seit einem Jahre hat er die Seefahrt aufgegeben und arbeitet an Land. 3. Was geschieht, wenn er alles unterläßt? Verliert er dann seine Staatsangehörigkeit und wann? Darf er sich hier unbeschäftigt aufhalten, wenn er a. B. in Amerika das Bürgerrecht erwirbt, oder die Staatsangehörigkeit verliert? Das könnte man tun, um die Sache einigermaßen be-

Königliches Belvedere.

Allabendlich 8 1/2 Uhr
Die Revue der Revuen
 in 10 Bildern und einem Vorspiel von Dr. R. Hirsch.
 In Szene gesetzt von Dir. Schwarz.

Mitwirkende:
**Käte Funck, Trude Troll, Maria Lee,
 Lea Seidl, Ilse Clermont, Marta Haase,
 Walter Ritter, Alfr. Indra, Bruno Müller.**

Vorverkauf und Vorbestellung:
 Neues Sendig-Hotel, Tel. 18145.

Neues Sendig-Hotel.

Fünfuhr-Tea
 mit Musik.

Tivoli-Cabaret

Wettinerstr. 12 (Buntes Theater) Dir. W. Mielke.
MILDA BREITEN,
 Deutschlands beste Vortragskünstlerin.

Die Brautnacht!
 Lotte WERTHER, Hermann WAGNER, Else BRIETEN.
 Dir. WILLY MIELKE mit neuem Repertoire.
 Anfang 8 1/2 Uhr. Telefon 584. Ende 1 1/2 Uhr.

Victoria-Salon.

Heute Montag 8 Uhr: Letzte Variété-Vorstellung
 vor dem Buhag, mit Olga Desmond und Komiker
 Gafel.
 Morgen Dienstag, am Vorabend vom Buhag, aus-
 nahmsweise große Theater-Vorstellung mit Gafel
 in der Hauptrolle; zum 1. Male: „Drum prüfe, wer sich ewig
 bindet“ und hierauf: „Freund Loewe“, Anfang 8 Uhr.
 Mittwoch, Buhags wegen geschlossen!
 Donnerstag, Freitag und Sonnabend: U. a.: Gast-
 spiel-Fortsetzung „Lige Desmond“.
 Am Totenfestsonntag ausnahmsweise 2 große
 Theater-Vorstellungen mit Gafel in der Hauptrolle; nach-
 mittags 4 Uhr: „Drum prüfe, wer sich ewig bindet“ und
 hierauf: „Freund Loewe“; abds. 8 Uhr: Die Vorstellung.
 Von Montag den 25. Nov. an bis Schluß des Monats:
 Gastspiel-Fortsetzung der gefeierten
 Tanzkünstlerin Olga Desmond.

Theater-Tunnel:

Heute Montag und morgen Dienstag
 Künstler-Ensemble „Büttner“, Anf. 1/8 Uhr.

Nur volles Haus in Heute 8 Uhr 20

Tymians Thalia-Theater
 Dresden-N. Görlitzer Str. 6
 Heute Montag: Leichtes Mal Bonbononkel!
 Dienstag bis Totensonntag die beiden herrlichen
 Volksstücke: „Grube-Elise“ und

„Der alte Flickschuster“.
 Dir. Tymian in beiden die Hauptrollen.
 Seit 16.11. „Bombeneriola“ des originellen Wand-
 redners „Matinet“ mit seinen englischen Zwillingen
 „Bill“ und „Teddy“.
 Und alle Solonummern neu und glänzend.
 Donnerstag: Kasse: „Bonbononkel“.
 Sonnt. im T. T. T. 10-2 Uhr u. ab 6 Uhr, auch teleph.
 Vorzugskarten wochentags u. Sonntags nachm. gültig.

Königshof.

Täglich abends 8 Uhr 20 Min.
 Gastspiel des ameril. Novitäten-Ensembles.
„Der Graf von Monte Christo“.
 Romant. Schauspiel nach Alexander Dumas'
 weltberühmtem gleichnamigen Roman von
 Adolf Steinmann.
 Vorspiel: Die Schänke der Katalonier.
 1. Akt: Das Gefängnis von Saint N.
 2. Akt: Der Unbekannte. 3. Akt: Haus Morell.
 4. Akt: Der Graf von Monte Christo
 oder Lohn und Vergeltung.
 Vorzugskarten auftrag!

Musenhalle

Einziges Variété und Volks-Theater des Westens.
 Ab heute täglich 8 Uhr 10 Minuten:
Ein Abenteuer im Harem!??
 Große Ausstattungsbüchse. Neu für hier!!
 Original-Prachtkostüme u. Dekoration. Lichteffekte.
Die 6 Amazonen? Neues Repertoire.
 Und der vorzügliche Solistentell.
 In den Pausen hervorragende Aктorielagen. Das Neueste.

Heute

1/8 Uhr,
 Künstlerhaus:

Arthur Schnabel und Carl Flesch

(Klavier) (Violine)
Beethoven - Abend

Karten 1,60-4,20 A bei F. Ries, Seestraße 21, Ad. Brauer, Hauptstr. 2, und Abendkasse.

Heute! Ida Pepper-Schörling

1/8 Uhr
 Palmengarten:
Lieder-Abend. Am Klavier: Karl Pretzsch.
 Karten: 4,20, 3,15, 2,10, 1,05 bei F. Ries, Seestr. 21,
 Ad. Brauer, Hauptstraße 2, u. Abendkasse.

Arrangement der Firma H. Bock.

Chopin - Abend

Ignaz
Friedman.

Sonate H-moll; Vier Balladen; Nocturne H-dur; Barca-
 role Fis-dur; Mazurkas Fis-dur und H-dur; Scherzo Cis-
 moll; Walzer As-dur u. Cis-moll; Polonaise As-dur.

„Dresdner Nachrichten“: „Unübertrefflicher Klang-
 zauber... Nicht alles korrekt. Nein! aber mehr wie
 das — genial! — Täglich reditvius!“

Konzertflügel: Julius Blüthner, Prager Str. 12.
 Karten M. 1,05-4,20 bei H. Bock, Prager Str. 9.

Ausstellungs-Saal.

Heute abend 8 Uhr
Eröffnungs-Vorstellung:
Ben-Ali-Bey.
 = Klassische Zauberkunst des Orients. =
 Karten bei F. Ries, Seestr. 21, Ad. Brauer,
 Hauptstr. 2, und Abendkasse.
 Dienstag: Grosse Vorstellung.

Linckesches Bad.

Fürstensaal Mascotte.
 1/8 Uhr 1/8 Uhr
 Heute abend
**Tonangebende
 Reunion**
 Reservierte Logen.
 Anerkannt beste Ball-
 musik der Residenz.
 Ball bis nachts 1 Uhr.
 W. Schröder.
 Tel. 2370.



Donaths Neue Welt

Tolkewitz.
 Heute von 8 Uhr an
Feiner Ball.
 Hochachtungsvoll
 Otto Feger.

Westend-Reunion

Heute
 Konzert- und Ballhaus
„Westend“
 Chemnitzer Strasse 107.
 Strassenbahn 1 und 15.
 O. Haase.

Wettiner Säle

Dresdner Keglerhelm, Friedrichstraße 12.
 Heute Montag von 7 Uhr an
feiner öffentlicher Ball.
 Neu! Separate Weinlogen.
 Eintritt frei. Ergebenheit Kunze.

Du hast ja keine Ahnung,

wie schön das Kino im Ballsaal
Drei-Kaiser-Hof.
 Heute Feiner Festball.
 Anfang 8 Uhr.
 Entree mit Tanz: Herren 60 Pf., Damen 30 Pf.

Paradiesgarten.

Heute sowie jeden Montag von 8 bis 1 Uhr
 Dresdens beliebtester
 und elegantester **Jugend-Elite-Ball.**
 Eintritt mit Tanz: Herren 60 Pf.,
 Damen 40 Pf.
 Separate Weinabteilung! Bild-Büfett! Großer Betrieb!

Königliches Conservatorium.

Unterrichts-Anstalten:
 Sandhausstraße 11, II.; Werderstraße 22, parterre; Bauhner
 Straße 22, I.; Nicolaistraße 22, I.
**Alle Fächer für Musik und Theater,
 Volle Kurse und Einzelfächer.**
 Eintritt jederzeit.
 Hauptentritt 1. April und 1. September.
 Prospekt und Lehrerverzeichnis durch das Direktoratium.

Tivoli-Palast.

Hermann Hoffmeister.

Palais de danse

Allerneueste Sensation!
 Anfang Sonntags 5 Uhr — Montags 7 1/2 Uhr.
 Montags Ballsolrée bis 1 Uhr.
 Neu! Behagliche moderne Logen. Neu!
 Vorbestellung durch Fernruf 584 erbeten.
 English spoken. On parle français.

Tivoli-Palast.

Hermann Hoffmeister.

Ballsäle Königshof.

Jeden Montag von 8-12 Uhr
Intimer Ball.
 Musik von der Künstlerkapelle A. Kohlase.
 Eintritt Herren 60 Pf., Damen 30 Pf. Dafür
wird Tanzgeld nicht erhoben!
 Elegante Säle. Stets die neuesten Tänze.

Ball-Säle „Carolagarten“

Gerokstr. 27. Teleph. 3054. Straßenbahnhaltest. 1, 3
 Sonntag u. Montag **Großstadtball.**
 Verkehr tip-top! Musik tadellos!

Schweizerhäuschen.

Schweizerstraße 1, Haltestelle Schweizerstr. (Boisplatz-Plauen).
 Heute
Grosser Ball.
 Anfang 7 Uhr. Ende 1 Uhr.

Gasthof Wölfnitz,

Endstation der Linie 7.
 Heute Montag zur Kirmes Familien-Ball
 bis 1 Uhr nachts.
 Tanz für Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.
 Kuchen von bekannter Güte in reicher Auswahl.
 Im kleinen Saal humorist. Unterhaltung, Bauernkavalle.
 Hochachtungsvoll Gustav Köhler.

Bauers Engelsharfen.

Reinsten Kunstgenuss bietet
 Bester trichterloser Sprechapparat der Gegenwart.



Neueste illustrierte Kataloge gratis und franco.
 Größtes Spezialhaus der Musikbranche.
 Begründet 1850. **C. A. Bauer** 9181.
 Dresden-Neust., Hauptstr. 27 u. Schmiedeg. 2.

Verantw. Red.: Armin Gendert in Dresden. (Sprechz.: 1/2-6 Uhr.)
 Verleger und Drucker: Kiebig & Reichardt, Dresden, Marienstr. 38.
 Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorge-
 schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
 Das heutige Blatt enthält 8 Seiten.